

Liederkrantz ist stolz auf Dirigententrio

Männerchor Steingadener Sänger werben um Nachwuchs. Thomas Welz neu im Vorstand.

Steingaden Der Liederkrantz Steingaden hat seine Jahresversammlung abgehalten und einen neuen Vorstand gewählt. Vor allem sollte die vakante Position des stellvertretenden Vorsitzenden nach dem überraschenden Tod von Ulrich Rieseemann wieder besetzt werden. Thomas Welz hatte sich bereit erklärt, das Amt zu übernehmen. Er wurde einstimmig gewählt. Einstimmig in ihren Ämtern bestätigt wurden auch die anderen Vorstandsmitglieder: Vorsitzender Josef Schmid, Kassier Rudolf Dursch und Schriftführer Peter Lutz.

Die Aufgabe des Notenwarts übernahm Reinhard Prokop von Josef Lang. Als Beisitzer wurden Martin Pfeiffer und Bruno Wilhelm in den Vorstand gewählt.

Niko Fischer und Michael Schmid haben ihre noch vor der Corona-Pandemie gestartete Chorleiterausbildung erfolgreich absolviert, in wenigen Wochen stehen Abschlusslehrgang und die Abschlussprüfung an. Zusammen mit dem seit Jahrzehnten bewährten Dirigenten Caspar Berlinger bildeten die beiden

ein Dirigenten-Trio, das den Chor mit großer Zuversicht und neuem Schwung in die Zukunft blicken lassen, sagte Vorsitzender Schmid.

Der Chor habe sich seit einiger Zeit um ein neues E-Piano für den Probenraum bemüht. Mit einem Zuschuss von 1500 Euro hat die Bürgerstiftung Steingaden die Anschaffung ermöglicht. Das neue Instrument steht im Probenraum und habe sich bewährt, so Schmid.

Ein besonderes Anliegen ist Schmid und seinem Dirigenten-Trio, dass die Verjüngung des Chores sich auch in der Sängerschaft fortsetzt. Deshalb will man sich in Zukunft weiterhin verstärkt um die Gewinnung neuer Sänger in allen Stimmlagen und aus allen Altersgruppen bemühen. „Auch wer noch nie in einem Chor gesungen hat, ist uns herzlich willkommen und ein paar junge Stimmen würden uns so wieso guttun“, meinte Schmid mit Hinweis auf das zunehmende Durchschnittsalter der Aktiven. Die Proben finden dienstags ab 20 Uhr in der Aula der Mittelschule in Steingaden statt.



Viele blaue Feuerwehruniformen, aber auch ein paar historische in Grau, gab es bei der Florianmesse des Kreisfeuerwehrverbandes Ostallgäu im Festzelt in Eggenthal zu sehen. Mit der Großveranstaltung beging der örtliche Feuerwehrverein auch sein 150-jähriges Bestehen. Foto: Harald Langer

Geballte „blaue Power“

Florianstag Zum traditionellen Gottesdienst und Fest des Feuerwehrverbandes Ostallgäu kommen Hunderte von Ehrenamtlichen in Eggenthal zusammen. Für sie gibt es besondere Komplimente.

VON MARTIN FREI

Ostallgäu Das Wetter hätte besser sein können. Aber obwohl die Florianmesse des Kreisfeuerwehrverbandes Ostallgäu wegen des Regens nicht wie geplant vor der Marien-Seelenkapelle hoch über Eggenthal stattfinden konnte, sondern ins Festzelt verlegt werden musste, war die Stimmung blendend. Etliche Hundert Feuerwehrleute aus dem gesamten Landkreis waren zu dem traditionellen Gottesdienst mit anschließendem gemütlichen Beisammensein ins nordwestliche Ostallgäu gekommen. Sie freuten sich sichtlich, nach zweijähriger Coronapause wieder einmal abseits von Einsätzen und Ausbildung zusammenzukommen und im großen Rahmen Kameradschaft zu pflegen.

Mit der Ausrichtung des Kreis-Florianstages feierte die Feuerwehr Eggenthal zudem ihr 150-jähriges Bestehen.

Dekan Thomas Hatosch, der den Gottesdienst zelebrierte, zeigte sich beeindruckt von dem Bild, das ihm von der Bühne aus bot: Das ganze Festzelt war mit blau uniformierten Feuerwehrfrauen und -männern von insgesamt 55 der landkreisweit etwa 100 Wehren gefüllt. Rund 70 Fahnen der beteiligten Feuerwehren sowie der Eggenthaler Vereine umgaben im großen Rund die Gäste. In seiner Predigt bezeichnete Hatosch die Feuerwehrleute als „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Gottes“, die bei ihrem oft für Körper und Seele fordernden Dienst auf den himmlischen Beistand zählen können.

Die Pflege der Kameradschaft ist laut Hatosch bei der Feuerwehr kein netter Selbstzweck, sondern „lebensnotwendig“. Schließlich müsse man sich im Notfall blind aufeinander verlassen können. Mit dem Apostel Paulus appellierte der Geistliche an die Feuerwehrleute: „Werdet nicht müde, das Gute zu tun!“ In den vergangenen beiden Pandemie-Jahren sei der Kreis-Florianstag schmerzlich vermisst worden, sagte Kreisbrandrat Markus Barnsteiner. Feuerwehr-Arbeit „funktioniert nur im Team“, und deshalb sei der Austausch auch abseits der dienstlichen Belange wichtig. Barnsteiner lobte die Eggenthaler Wehr für die gelungene Organisation der Großveranstaltung, die nach 2003 bereits zum zweiten Mal

in der Gemeinde stattfand. Zusammen mit Landrätin Rita Maria Zinnecker, der Landtagsabgeordneten Angelika Schorer und Bürgermeisterin Karina Fischer gratulierte Barnsteiner der Eggenthaler Wehr mit Urkunden und Geschenken zudem zum 150-jährigen Bestehen. Zinnecker sprach im Hinblick auf die vorherrschende Farbe der Feuerwehruniformen im Zelt von der „blauen Power“, die für das Gemeinwesen unverzichtbar sei. Auch wenn die Ansprüche der Bevölkerung stiegen und die Wertschätzung bei Einsätzen bisweilen fehle, sollten sich die Ehrenamtlichen nicht ihren Idealismus nehmen lassen. Fischer lobte die Feuerwehrleute – insbesondere die in ihrer Gemeinde – als „Helden unserer Zeit“.



Der Vorstand des Liederkrantzes Steingaden: Thomas Welz, Rudolf Dursch, Peter Lutz, Reinhard Prokop, Martin Pfeiffer (vorne von links), Caspar Berlinger, Niko Fischer, Michael Schmid und Josef Schmid (hinten von links). Foto: Bruno Wilhelm



Karl Wismath, Josef Jäger, Präses Pater Michael, Günter Lochbihler, Ludwig Gutbrod, Hubert Riegger, Franz Lipp und Vorsitzender Manfred Sailer (von links). Foto: Manfred Sailer

Kolping bestätigt den Vorstand

Versammlung Renovierungsarbeiten sind in Füssen Thema. Hausmeisterin stellt sich vor.

Füssen Nach zweijähriger Pause hat die Kolpingsfamilie Füssen kürzlich ihre Mitgliederversammlung im Gesellenhaus abgehalten. In den Jahren 2020/21 konnten nur die Gemeinschaftsmessen und Anbetungen stattfinden, das sonst rege Vereinsleben lag wie bei allen Vereinen brach. Vorsitzender Manfred Sailer berichtete vom Einsatz zahlreicher Kolpingmitglieder beim Einbau einer neuen Küche für den Saal und bei der kompletten Renovierung der Hausmeisterwohnung, die neue Hausmeisterin Romy Schmitt wur-

de offiziell vorgestellt. Trotz dieser Investitionen im mittleren fünfstelligen Bereich habe man die vergangenen Jahre mit einem Plus in der Vereinskasse abgeschlossen. Die Rücklagen waren für die Baumaßnahmen ausreichend gewesen, berichtete Schatzmeisterin Michaela Ruppenner. Die Versammlung holte auch die Wahlen nach und bestätigte bis auf eine Änderung den bisherigen Vorstand. Immer freitags ab 20 Uhr sollen wieder Veranstaltungen im Gesellenhaus stattfinden. (dau)

Seit 50 Jahren eine Stimme für die Natur

Jubiläum Die Kreisgruppe Ostallgäu/Kaufbeuren des Landesbundes für Vogelschutz feiert einen runden Geburtstag. Über die Jahrzehnte hat sich ihre Arbeit verändert.

VON ALEXANDRA DECKER

Ostallgäu/Kaufbeuren Seit einem halben Jahrhundert gibt der Landesbund für Vogelschutz (LBV) im Ostallgäu und Kaufbeuren Vögeln eine Stimme – besonders dann, wenn deren Stimmen immer leiser werden. So formulierten es Landrätin Maria-Rita Zinnecker und Kaufbeuren Oberbürgermeister Stefan Bosse in ihrem gemeinsamen Grußwort in der Festschrift zum 50-jährigen Bestehen der Kreisgruppe. Gefeiert wurde das Jubiläum nun in Füssen – coronabedingt mit zwei Jahren Verspätung. Denn das eigentliche Gründungsjahr war 1970.

Schon kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, als Deutschland noch vielerorts in Schutt und Asche lag, machte sich Gründervater Heinrich Brechler auch über die Natur Gedanken. Bereits vor dem Krieg hatte er sich laut der Festschrift für den Erhalt der Natur engagiert. Danach sammelte der Fachberater für Obst- und Gartenbau wieder Gleichgesinnte um sich. 1970 schloss sich diese Gruppe als eigene Kreisgruppe

pe dem LBV in Garmisch-Partenkirchen an.

Seit 50 Jahren setzen sich die Naturschützer nun im Ostallgäu für mehr als nur Vögel, nämlich den Biotop- und Artenschutz ein. Das macht auch der Zusatz „Verband für Biotop- und Artenschutz“ im Namen des LBV deutlich. „Es gibt keinen Artenschutz, wenn Biotope nicht geschützt werden“, betont Peter Griegel, Zweiter Vorsitzender der Kreisgruppe. Hauptsächlich der Füssener hat mittlerweile 15,3 Hektar fast ausschließlich Moorflächen im Ostallgäu für den LBV angekauft, die der Verband nun betreut – darunter das Eschacher Moos bei Füssen, den Schneidbach bei Nesselwang und das Gillenmoos in der Gemarkung Aitrang. Die Aktiven der Kreisgruppe machen sich somit laut Brigitte Kraft, Leiterin der LBV-Bezirksgeschäftsstelle, neben dem Erhalt der Biodiversität für den Klimaschutz stark, da intakte Moore ein wichtiger CO₂-Speicher sind.

Zu den größeren Projekten der Kreisgruppe in den vergangenen 50

Jahren gehören neben den eigenen Flächen unter anderem die Nistkastenbetreuung und Pflege von über 300 Vögel- und Fledermauskästen im Sulzschneider Forst und Umgebung, eine Fledermausarbeitsgruppe, Gebäudebrüter-Kartierungen, Wasservogel-, Graureiher-, Kormoran-Zählungen in Kaufbeuren und Umgebung sowie Öffentlichkeitsarbeit zum Beispiel in Form von Exkursionen und Vorträgen. In Zukunft sollen weiterhin Flächenankäufe eine Rolle spielen. Außerdem sollen neue Mitglieder gewonnen und die Kindergruppe in Füssen wieder aktiviert werden. „Der Nachwuchsmangel ist eines unserer größten Probleme“, sagt Griegel. Derzeit hat die Kreisgruppe zwar noch an die 800 Mitglieder. Aber es kommt wenig nach.

Dabei ist das Interesse der Bevölkerung an der Natur heute deutlich größer als noch vor 50 Jahren. „Vor 50 Jahren mussten unsere Vorgängerinnen und Vorgänger im Natur- und Artenschutz, auch die Mitglieder des LBV, ihre Ziele noch verteidigen. Heute sind sich Politik und

LBV in vielen Punkten einig“, schreibt Dr. Norbert Schäffer, Vorsitzender des LBV Bayern, in der Festschrift.

Er verweist auf die sehr umstrittene Gründung des Nationalparks Bayerischer Wald 1970 als ersten seiner Art in Deutschland, an dem heute kaum noch jemand Zweifel habe. Ebenso hätten beim erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“ viele Menschen deutlich gemacht, dass sie Natur- und Artenschutz wollen. Der Kreisgruppe Ostallgäu-Kaufbeuren dankte er, dass sie sich gegen „den überdimensionierten Ausbau der B12“ ausspricht sowie ökologisch wertvolle Grundstücke kauft und pflegt.

Umweltpreis bekommen

Belohnt wurden die Bemühungen der Kreisgruppe unter anderem 1989 mit dem europäischen Umweltpreis für das Projekt Kiesgrube Ebenhofen/Wertachau Ebenhofen. Dort wurden zum Beispiel Weiher als Laichmöglichkeit für Kreuzkröten geschaffen. Gründervater Brechler erhielt 1986 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland für sein großes Engagement.

Dass die Arbeit des LBV aber noch lange nicht abgeschlossen ist, zeigt unter anderem der Rückgang der Vogelarten auch im Ostallgäu. „Vögel, die in unserer Heimat in den 1980er Jahren noch ganz selbstverständlich gebrütet haben, sind heute leider nur noch sehr selten zu beobachten. Dazu zählen etwa Berkassine, Kiebitz, Wachtel oder Feldlerche“, heißt es in der Jubiläums-Festschrift.



Das Eschacher Moos bei Füssen gehört zu den Grundstücken, die der LBV gekauft hat und betreut. Foto: Peter Griegel

Wahlen und Ehrungen

Die Kolpingsfamilie hat den Vorstand weitestgehend bestätigt:

- **Vorsitzender:** Manfred Sailer;
- **Stellvertreter:** Hubert Riegger;
- **Präses:** Pater Michael;
- **Schatzmeisterin:** Michaela Ruppenner;
- **Schriftführerin:** Sandra Neumeier;
- **Hausausschuss:** Herbert Reichensberger und Wolfgang Sailer (neu);
- **Beisitzer:** Manfred Wiltschka und Thomas Tiedtke;

● **Kassenprüfer:** Bruno Riegger und Walter Mayer.

Gehört wurden folgende Personen für ihre lange Mitgliedschaft:

- **70 Jahre:** Karl Wismath, Günter Lochbihler und Otto Hipp;
- **65 Jahre:** Josef Jäger;
- **60 Jahre:** Ludwig Gutbrod;
- **50 Jahre:** Hubert Riegger, Franz Lipp, Petra Mayer und Pater Adelhard;
- **40 Jahre:** Bruno Ehrentreich;
- **25 Jahre:** Ludwig Samper.